

INFOBOX

Recht auf Nahrung



Das Recht auf Nahrung – oder genauer: das Recht sich zu ernähren – ist ein international anerkanntes Menschenrecht. Es verpflichtet Staaten, dafür zu sorgen, dass alle Menschen jederzeit Zugang zu angemessener, sicherer und gesunder Nahrung haben – in Würde und ohne Diskriminierung. Dieses Recht kann verwirklicht werden, indem Menschen entweder über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, um Nahrung zu kaufen, oder die Möglichkeit haben, sie selbst zu produzieren – zum Beispiel durch Zugang zu Land, Wasser und Saatgut. Staaten müssen dieses Recht nicht nur fördern, sondern auch vor Eingriffen schützen – etwa wenn Unternehmen durch Landraub, Umweltzerstörung oder andere Praktiken den Zugang zu Nahrung gefährden.

Die drei zentralen Elemente des Rechts sind **Verfügbarkeit** (Nahrung muss in ausreichender Menge durch lokale Produktion oder Märkte bereitgestellt werden), **Zugang** (alle Menschen müssen wirtschaftlich und physisch Zugang zu Nahrung haben – dauerhaft und diskriminierungsfrei) sowie **Qualität** (Nahrung muss gesund, nahrhaft, kulturell angemessen und frei von schädlichen Substanzen sein).

Memorenspiel zum Recht auf Nahrung

Anleitung

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Beispielen aus der FIAN-Fallarbeit und lernen verschiedene Ursachen des Hungers kennen. Sie werden befähigt, Rechtsverletzungen vor dem Hintergrund der Menschenrechte zu erkennen.

Ein Memory-Kartenset kann z. B. mit 12 Teilnehmenden gespielt werden. Bei anderer Gruppengröße muss die Pärchenanzahl pro Kleingruppe angepasst oder zwei Sets verwendet werden.

TN-Anzahl: 8 - 24 Personen

Dauer: 90 Minuten

Materialien:

- 21 Memorykarten-Pärchen von FIAN
- Flipchart, Pinnwand
- Moderationskarten, dicke Filzstifte
- Standardvortrag zum Recht auf Nahrung
- Fall-Steckbriefe

1. Einstieg und Brainstorming (10 min)

Die Moderation schreibt folgende Aussage gut sichtbar auf ein Flipchart: „Weltweit hungern schätzungsweise 733 Millionen Menschen, das entspricht etwa 9 Prozent der Weltbevölkerung.“

Arbeitsauftrag an die Teilnehmenden: Was könnten Gründe dafür sein?

- Spontane Antworten werden auf Moderationskarten gesammelt und gut sichtbar angebracht.

2. Memory (30 min)

Die Memory-Pärchen bestehen jeweils aus einem Bild und einem Zitat. Sie passen inhaltlich zusammen, sind aber auch farblich als zusammengehörend gekennzeichnet. Sie zeigen Beispiele von Verletzungen des Rechts auf Nahrung.

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen eingeteilt (je 4 Personen). Jede Gruppe erhält ein eigenes Set von +/- 7 Memory-Pärchen. Alle Karten werden mit der Rückseite nach oben, gut gemischt, auf dem Tisch verteilt. Gespielt wird nach klassischen Memoryregeln (Aufgabe 1). Während des Spiels lesen und diskutieren die Teilnehmenden die gefundenen Zitate/Bilder (Aufgabe 2).

Aufgabe 1

Spielt eine Runde Memory. Regeln: Ein Pärchen besteht jeweils aus einem Bild und einem Zitat. Sie passen inhaltlich und farblich zusammen. Zu sehen sind Beispiele von Verletzungen des Rechts auf Nahrung mit Zitaten von Menschen, die für ihre Rechte kämpfen. Die Beispiele kommen aus der Arbeit von FIAN.

Alle Karten mit der Rückseite nach oben auf dem Tisch verteilen und mischen. Die Spielenden dürfen nacheinander jeweils zwei Karten aufdecken. Alle am Tisch müssen die Karten sehen können. Wenn die Karten kein Pärchen bilden, werden sie wieder umgedreht und an gleicher Stelle abgelegt. Dann ist die nächste Person an der Reihe.

Wenn die Karten ein Pärchen bilden, behält die Person sie und liest den Text laut vor. Gespielt wird reihum im Uhrzeigersinn. Die jüngste Person beginnt. Das Spiel endet, sobald alle Pärchen aufgedeckt sind.

Aufgabe 2

Lest euch die Zitate durch und schaut die Bilder an. Diskutiert folgende Fragen:

- Wodurch wird im jeweiligen Fall das Recht auf Nahrung verletzt?
- Wer könnte verantwortlich sein?

Vergleicht mit den bereits gesammelten Begriffen:

- Welche bereits genannten Gründe für Hunger tauchen in den auf dem Memory dargestellten Fällen auf?
- Welche Aspekte fehlen?

Schreibt fehlende Aspekte auf (einen treffenden Begriff/ eine Aussage pro Karte!) und hängt sie zu den anderen Begriffen.

3. Input: Das Recht auf Nahrung (10 min)



Beispielhafter Sprechtext zum Recht auf Nahrung

Das Recht auf Nahrung ist Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard. Es ist in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 festgeschrieben und seit 1966 auch völkerrechtlich verbindlich – in Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, dem sogenannten UN-Sozialpakt. Doch was bedeutet das eigentlich: ein Recht auf Nahrung?

Menschen müssen entweder die Möglichkeit haben, Nahrung zu kaufen – das heißt, sie muss in ausreichender Menge verfügbar sein, und Menschen müssen die Mittel haben, sie auch zu erwerben (Märkte, Lohn, Sozialleistungen). Oder sie müssen die Möglichkeit haben, Nahrung selbst zu produzieren. Dafür braucht es Zugang zu Produktionsmitteln wie Land, Wasser und Saatgut.

Das volle Recht heißt übrigens „Recht auf eine angemessene Ernährung“. Damit ist gemeint: Nahrung muss nicht nur in ausreichenden Mengen vorhanden sein, sondern auch gesund. Es geht nicht allein um Kalorien, sondern auch um Vitamine und Nährstoffe. Außerdem muss sie kulturell akzeptiert sein – niemand soll gezwungen sein, etwas zu essen, das er oder sie nicht möchte.

Doch wer ist dafür verantwortlich, dass dieses Recht umgesetzt wird?

Es sind die Staaten. Mit der Unterzeichnung internationaler Verträge wie dem UN-Sozialpakt verpflichten sie sich dazu. Sie dürfen das Recht auf Nahrung nicht selbst verletzen, sie müssen Verletzungen verhindern und sie müssen Bedingungen schaffen, unter denen sich das Recht auf Nahrung verwirklichen lässt. Diese Pflichten gelten nicht nur im eigenen Staatsgebiet – wie zum Beispiel in Deutschland –, sondern auch über Grenzen hinweg, also extraterritorial (Beispiele siehe Schaubild).

Eine besondere Rolle spielt die Zivilgesellschaft. Organisationen wie FIAN oder soziale Bewegungen wachen darüber, dass das Menschenrecht auf Nahrung eingehalten wird. Sie prangern Verstöße an, unterstützen Menschen dabei, ihre Rechte einzuklagen, und arbeiten daran, das internationale Menschenrechtssystem weiterzuentwickeln. Beispiele sind die UN-Erklärung über die Rechte von Kleinbäuerinnen und -bauern oder die Anerkennung von Wasser als Menschenrecht.

4. Vertiefung: Fallbeispiele & Handlungsoptionen für das Recht auf Nahrung (30 min)

Die Teilnehmenden werden erneut in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein Fallbeispiel (Guinea, Uganda, Honduras). Die Teilnehmenden lesen den Text und diskutieren Handlungsoptionen. Anschließend stellen die Gruppen ihre erarbeiteten Aktionen im Plenum vor.

Aufgabe 3

Lest euch das Fallbeispiel durch und diskutiert folgende Fragen:

- Wie wird das Recht auf Nahrung verletzt?
- Welche anderen Menschenrechte sind betroffen?
- Wer ist betroffen?
- Wer profitiert?
- Wer ist verantwortlich?

Überlegt euch:

- Wie könnte man die Menschen unterstützen?
- Was müsste sich ändern und wer?
- Wie könnt ihr selbst konkret etwas tun?

Stellt am Ende kurz EINE Aktion vor, die ihr euch überlegt habt.

5. Auswertung & Reflexion (10 min)

- Was war neu für euch?
- Was hat euch besonders überrascht oder bewegt?
- Welche offenen Fragen habt ihr noch?
- Welche Handlungsmöglichkeiten nehmt ihr mit? Wo seht ihr Schwierigkeiten?

**Billy, Kleinbauer
Mumbwa, Sambia**

” Durch den Damm, den die deutsche Firma Amatheon 2017 baute, fließt kein Wasser mehr in unser Dorf. Wir lebten vom Gemüseanbau. In meinem Haushalt leben 28 Personen. 5000 weitere sind betroffen. “

**Ausgetrocknetes Flussbett
Wasserraub**



**Francis Cruz
Cedeño, Honduras**

” Hier hatte ich mein kleines Haus und eine Pension für Tourist*innen. Aber der steigende Meeresspiegel hat alles weggespült. “

**Existenzverlust durch
steigenden Meeresspiegel
Klimakrise**



**Mamadou Bah, Dorfchef
Hamdallye, Guinea**

” Seitdem die Bauxitgesellschaft hierhergekommen ist, leiden wir. Das hier war früher das Land von Hamdallaye. Die junge Generation hat jetzt kein Land mehr für Landwirtschaft. “

**Zerstörung durch Tagebau
Rohstoffe für deutsche
Autoindustrie**



**Panha Chhou, Kleinbauer
Kambodscha**

„ Wenn wir den Kredit nicht zurückzahlen können, stellt das Mikrofinanz-Unternehmen sofort ein „Zu Verkaufen“-Schild vor unserem Grundstück auf. “

**Erzwungener Verkauf von Land
Überschuldung**



**Damiana, Apikái
Mato Grosso do Sul, Brasilien**

„ Eine Tante von mir ist an Ackergiften gestorben. Viele Kinder wurden krank. Unsere Tiere sind gestorben. Sie importieren Gifte aus Europa, obwohl sie dort verboten sind. “

**Vergiftung durch Pestizide
Doppelstandards**



**Joseph Oleshangay
Rechtsanwalt der Maasai, Tansania**

„ Brauchen wir einen Naturschutz für reiche Leute und Hotels im Serengeti-Nationalpark, für den 100.000 Menschen vertrieben werden? “

**Masaai auf der Flucht
Vertreibung für Naturschutz**



**Marta Fendela da Silva
Matopiba, Brasilien**

„ Mein Haus wurde von Sicherheitsleuten zerstört, während ich auf dem Feld arbeitete. Die Firma behauptete, ich würde illegal ihr Grundstück besetzen. Dabei habe ich Papiere, die zeigen, dass das Grundstück mir gehört.“

**Zerstörung des Wohnraums
Unsichere Landtitel**



**Lansana Sowa
Sierra Leone**

„ Die Umsiedlung ist über die Köpfe der Menschen hinweg entschieden worden. Man muss sich mit ihnen zusammensetzen und sie müssen umfassend informiert werden.“

**Landverlust für Biodiesel
Fehlende Mitbestimmung**



**Gelegenheitsarbeiter einer
Palmölplantage, Mumbwa, Sambia**

„ Wenn wir das vorgegebene Ziel nicht erreichen, zahlen sie uns keinen Lohn. Während wir arbeiten, sprühen sie Chemikalien. Wir arbeiten wie Sklaven. Das Geld reicht nicht zur Versorgung der Kinder aus.“

**Ausbeutung in Baumschule
Fehlen existenzsichernder Löhne**



**Peter Kayira
Kaweri, Uganda**

Der Neumann-Konzern, der unsere Menschenrechte mit Füßen tritt, hat seinen Sitz in Deutschland. Die Bundesregierung muss etwas tun, um solch eine Praxis zu verhindern. Das haben wir stets versucht zu erklären. Wir sind dabei auf taube Ohren gestoßen.

**Keine Anhörung für Vertriebene
Fehlende Regeln für Unternehmen**



**Kleinbauer Thiou
Burkina Faso**

Wir litten Hunger nach einer schlechten Ernte und hatten kein eigenes Saatgut mehr. Der Staat gab uns „verbessertes“ Saatgut, aber wir merkten schnell, dass es nicht gut war. Wir hatten keine Wahl und fühlten uns in einer Falle.

**Verlust angepassten Saatguts
Privatisierung von Saatgut**



**Téko Fernandez
Paraguay**

Die großen Unternehmen umzingeln uns, der Eukalyptus ist überall um uns herum. Heute kontrollieren sie schon den Zugang zum Dorf. Wir sind jetzt Teil ihres Besitzes.

**Eukalyptus-Monokultur
Baumplantage für Klimaschutz**



**Alice Maciel de Souza
Brasilien**

Es gibt viele Lebensmittel, die nicht auf unseren Tellern landen. Wir produzieren tonnenweise Nahrung, können aber unsere eigenen Leute nicht ernähren.

**Zuckerrohr für den
Weltmarkt**

Exportorientierte Landwirtschaft



**Reisbäuerin Hoy Mai
Kambodscha**

Meine ganze Familie wurde gewaltsam vertrieben. Unser Haus wurde komplett niedergebrannt. Ich habe meine Farm verloren und musste mich verschulden, um uns zu ernähren.

**Gewaltvolle Vertreibung
Landgrabbing**

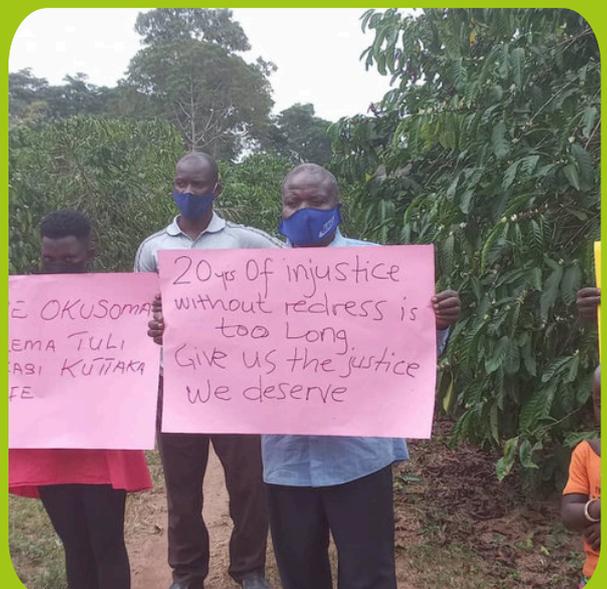


**Peter Kayira
Mubende, Uganda**

Wir kämpfen seit über 20 Jahren vor Gericht um Entschädigung für unser Land. Die ugandische Justiz ist mit den Herrschenden verbunden und übt ihre Aufgabe, diese zu kontrollieren, nicht aus.

**Verschleppung von
Gerichtsverfahren**

Fehlende Rechtsstaatlichkeit



**Deyanira
Nord-Cauca, Kolumbien**

” Durch den Verlust von Land haben wir unsere gesunden Lebensmittel verloren. Wir sind gezwungen, extrem verarbeitete Lebensmittel zu konsumieren. Sie bieten uns nur noch Junkfood an. Bei uns gibt es viele ernährungsbedingte Krankheiten wie Fettleibigkeit und Diabetes. “

Billiges Junk-Food
Verlust selbstbestimmter Ernährung



**Jakob Linseisen
Ernährungsforscher, Deutschland**

” Schätzungsweise drei Millionen Menschen sind in Deutschland von Ernährungsarmut betroffen. Die Versorgung von Kindern muss sichergestellt werden, am besten mit kostenloser qualitätsgesicherter Mittagsverpflegung in Schulen und Kitas. “

Schulverpflegung
Ernährungsarmut bei Kindern



**Thomas Wasilewski
Deutschland**

” In einem Land wie Deutschland sollte man, wenn man nach 35 Berufsjahren krank wird und nicht mehr arbeiten kann, genug Geld bekommen, um Essen und Trinken kaufen zu können. Aber die Regierung schickt mich zur Tafel. “

Lebensmittelausgabe
Almosen statt Rechte



Memory - Regeln

Ein Pärchen besteht jeweils aus einem Bild und einem Zitat. Sie passen inhaltlich und farblich zusammen. Zu sehen sind Beispiele von Verletzungen des Rechts auf Nahrung mit Zitaten von Menschen, die für ihre Rechte kämpfen. Die Beispiele kommen aus der Arbeit von FIAN.

So geht's: Alle Karten mit der Rückseite nach oben auf dem Tisch verteilen und mischen. Die Spielenden dürfen nacheinander jeweils zwei Karten aufdecken. Alle am Tisch müssen die Karten sehen können. Wenn die Karten kein Pärchen bilden, werden sie wieder umgedreht und an gleicher Stelle abgelegt. Dann ist die nächste Person an der Reihe. Wenn die Karten ein Pärchen bilden, behält die Person sie und liest den Text laut vor. Gespielt wird reihum im Uhrzeigersinn. Die jüngste Person beginnt.

Memory - Regeln

Ein Pärchen besteht jeweils aus einem Bild und einem Zitat. Sie passen inhaltlich und farblich zusammen. Zu sehen sind Beispiele von Verletzungen des Rechts auf Nahrung mit Zitaten von Menschen, die für ihre Rechte kämpfen. Die Beispiele kommen aus der Arbeit von FIAN.

So geht's: Alle Karten mit der Rückseite nach oben auf dem Tisch verteilen und mischen. Die Spielenden dürfen nacheinander jeweils zwei Karten aufdecken. Alle am Tisch müssen die Karten sehen können. Wenn die Karten kein Pärchen bilden, werden sie wieder umgedreht und an gleicher Stelle abgelegt. Dann ist die nächste Person an der Reihe. Wenn die Karten ein Pärchen bilden, behält die Person sie und liest den Text laut vor. Gespielt wird reihum im Uhrzeigersinn. Die jüngste Person beginnt.

Diskussions-Aufgabe

Lest die Zitate + schaut die Bilder an.
Diskutiert folgende Fragen:

- Wodurch wird im jeweiligen Fall das Recht auf Nahrung verletzt?
- Wer könnte verantwortlich sein?

Vergleicht mit den bereits gesammelten Begriffen:

- Welche genannten Gründe für Hunger tauchen in den auf dem Memory dargestellten Fällen auf?
- Welche Aspekte fehlen?

Schreibt fehlende Aspekte auf (einen treffenden Begriff/ eine Aussage pro Karte) und hängt sie zu den anderen Begriffen

Ihr habt insgesamt 30 Minuten Zeit

Memory - Regeln

Ein Pärchen besteht jeweils aus einem Bild und einem Zitat. Sie passen inhaltlich und farblich zusammen. Zu sehen sind Beispiele von Verletzungen des Rechts auf Nahrung mit Zitaten von Menschen, die für ihre Rechte kämpfen. Die Beispiele kommen aus der Arbeit von FIAN.

So geht's: Alle Karten mit der Rückseite nach oben auf dem Tisch verteilen und mischen. Die Spielenden dürfen nacheinander jeweils zwei Karten aufdecken. Alle am Tisch müssen die Karten sehen können. Wenn die Karten kein Pärchen bilden, werden sie wieder umgedreht und an gleicher Stelle abgelegt. Dann ist die nächste Person an der Reihe. Wenn die Karten ein Pärchen bilden, behält die Person sie und liest den Text laut vor. Gespielt wird reihum im Uhrzeigersinn. Die jüngste Person beginnt.

Diskussions-Aufgabe

Lest die Zitate + schaut die Bilder an.
Diskutiert folgende Fragen:

- Wodurch wird im jeweiligen Fall das Recht auf Nahrung verletzt?
- Wer könnte verantwortlich sein?

Vergleicht mit den bereits gesammelten Begriffen:

- Welche genannten Gründe für Hunger tauchen in den auf dem Memory dargestellten Fällen auf?
- Welche Aspekte fehlen?

Schreibt fehlende Aspekte auf (einen treffenden Begriff/ eine Aussage pro Karte) und hängt sie zu den anderen Begriffen

Ihr habt insgesamt 30 Minuten Zeit

Diskussions-Aufgabe

Lest die Zitate + schaut die Bilder an.
Diskutiert folgende Fragen:

- Wodurch wird im jeweiligen Fall das Recht auf Nahrung verletzt?
- Wer könnte verantwortlich sein?

Vergleicht mit den bereits gesammelten Begriffen:

- Welche genannten Gründe für Hunger tauchen in den auf dem Memory dargestellten Fällen auf?
- Welche Aspekte fehlen?

Schreibt fehlende Aspekte auf (einen treffenden Begriff/ eine Aussage pro Karte) und hängt sie zu den anderen Begriffen

Ihr habt insgesamt 30 Minuten Zeit







Fall-Steckbrief Uganda - Mubende



Vertreibung für Kaffee



Ein Beispiel für unternehmerische Verantwortungslosigkeit

Im Jahr 2001 wurden über 2.000 Menschen in der Region Mubende in Uganda von ihrem Land vertrieben. Sicherheitskräfte räumten die Dörfer gewaltsam, Häuser und Ernten wurden zerstört – ohne Anhörung, ohne Entschädigung. Auf dem Land errichtete die Kaweri Coffee Plantation Ltd., eine Tochterfirma des Hamburger Neumann-Konzerns, eine großflächige Kaffeeplantage. Die Betroffenen verloren nicht nur ihr Zuhause, sondern auch ihre Lebensgrundlage. Bis heute leben viele von ihnen in bitterer Armut. Sie konnten sich nie davon erholen, dass ihnen das Land genommen wurde. Der Fall steht exemplarisch für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten deutscher Unternehmen im Ausland – und für das Versagen von Politik und Justiz, Betroffene zu schützen.

Keine Anhörung für Vertriebene – Fehlende Regeln für Unternehmen

„Der Neumann-Konzern, der unsere Menschenrechte mit Füßen tritt, hat seinen Sitz in Deutschland. Die Bundesregierung muss etwas tun, um solch eine Praxis zu verhindern. Das haben wir stets versucht zu erklären. Wir sind dabei auf taube Ohren gestoßen“, sagt Peter Kayira, der Sprecher der Vertriebenen.



Der Fall zeigt deutlich: Es braucht verbindliche gesetzliche Regeln, die Unternehmen zur Achtung der Menschenrechte verpflichten – auch im Ausland.

Verschleppung von Gerichtsverfahren – Fehlende Rechtsstaatlichkeit

Seit Langem kämpfen die Vertriebenen vor ugandischen Gerichten für Entschädigung – jetzt endlich gibt es erste Erfolge. Verfahren wurden verschleppt, Beweise ignoriert.

„Wir kämpfen seit über 20 Jahren vor Gericht um Entschädigung für unser Land. Die ugandische Justiz ist mit den Herrschenden verbunden und übt ihre Aufgabe, diese zu kontrollieren, nicht aus“, berichtet Kayira.

Aus Deutschland haben die betroffenen Menschen bisher keine Entschädigung erhalten. FIAN begleitet die Betroffenen in ihrem langen Kampf um Gerechtigkeit – in Uganda und gegenüber der deutschen Politik.



Digitale Agr-Story entdecken!





Fall-Steckbrief Honduras - Cedeño



Klimakrise



Existenzverlust durch steigenden Meeresspiegel

In Honduras leiden vor allem Fischereigemeinden massiv unter den Folgen der Klimakrise und der Umweltzerstörung. Immer häufiger auftretende Überschwemmungen, der steigende Meeresspiegel und versalzene Böden zerstören die Lebensgrundlagen vieler Familien in den Küstenregionen.

Felder sind nicht mehr nutzbar und auch der Fischfang, früher zentrale Einkommensquelle, wird immer schwieriger. Viele Familien verlieren dadurch nicht nur ihre Nahrung, sondern auch ihr Zuhause: Wohnraum wird durch Überschwemmungen und Stürme zerstört. Auch der Tourismus, eine weitere Einnahmequelle, ist wegen der Klimaschäden fast völlig eingebrochen.

*„Hier hatte ich mein kleines Haus und eine Pension für Tourist*innen. Aber der steigende Meeresspiegel hat alles weggespült“, sagt Francis Cruz aus Cedeño,*



Agrarindustrie zerstört Ökosysteme

Zusätzlich verschärft menschengemachte Umweltzerstörung die Lage. Für den Anbau von Melonen oder Zuckerrohr und für die Garnelenzucht, auch für den Export nach Deutschland, werden Mangroven abgeholzt. Diese Wälder sind aber Lebensraum für Fische und schützen die Küsten vor Stürmen und Überflutungen. Pestizide, Antibiotika und Chemikalien aus Plantagen verschmutzen das Wasser.

Klimagerechtigkeit

Der Fall zeigt: Länder wie Deutschland tragen eine besondere Verantwortung. Sie gehören zu den Hauptverursachern der Klimakrise – und müssen deshalb nicht nur ihre Emissionen stark senken, sondern stehen auch in der Pflicht die betroffenen Menschen im Globalen Süden bei Maßnahmen gegen die Klimakrise zu unterstützen.

FIAN begleitet die betroffenen Gemeinden, damit ihre Stimmen international gehört werden.



Digitale Agr-Story entdecken!





Fall-Steckbrief Guinea - Sangaredi



Zerstörung durch Tagebau



Rohstoffe für deutsche Autoindustrie

In der Region Sangaredi in Guinea wird seit Jahren Bauxit abgebaut – ein Rohstoff, der zur Herstellung von Aluminium benötigt wird. Ein Großteil des Aluminiums fließt in die deutsche Autoindustrie. Der Tagebau wird von einem internationalen Unternehmen betrieben, an dem auch der guineische Staat beteiligt ist. Unterstützt wird es von europäischen Banken – darunter eine deutsche Bank, deren Kredit durch eine sogenannte UFK-Garantie abgesichert ist. Das heißt: Der deutsche Staat übernimmt das Risiko, wenn der Kredit nicht zurückgezahlt wird. Solche Garantien werden vergeben, wenn Projekte im Ausland für die Rohstoffversorgung deutscher Unternehmen wichtig sind – in diesem Fall für die Aluminium- und Autoindustrie.



Verlust der Lebensgrundlage

Für die Bevölkerung ist der Bauxitabbau eine Katastrophe. Fruchtbares Land wird zerstört, Wälder abgeholzt, Wasserquellen verschmutzt oder zerstört. Viele Familien verlieren ihre Lebensgrundlage – sie können keine Felder mehr bestellen, kein Vieh mehr halten, kein sauberes Wasser trinken. Staub und Sprengungen machen Menschen krank, Häuser bekommen Risse.



*„Seitdem die Bauxitgesellschaft hierhergekommen ist, leiden wir. Das hier war früher das Land von Hamdallaye. Die junge Generation hat jetzt kein Land mehr für Landwirtschaft.“
– Mamadou Bah, Dorfchef von Hamdallaye*

Einige Dörfer wurden zwangsweise umgesiedelt – auf unfruchtbares Land ohne sauberes Wasser. Die Entschädigungen reichen kaum zum Überleben. Viele Familien haben kein Einkommen mehr, Kinder können nicht zur Schule gehen.

Die Rechte der betroffenen Gemeinden werden systematisch missachtet. Der Abbau verletzt ihr

Digitale Map-Story entdecken!

Recht auf Nahrung – trotzdem wurden sie kaum einbezogen. FIAN unterstützt die Betroffenen dabei, ihre Rechte einzufordern: Zugang zu Land und Wasser, gerechte Entschädigung und klare Regeln für Unternehmen und Banken.

